

Papageien befähigen

Positive Verstärkung fördert das gegenseitige Vertrauen beim Vogel und beim Trainer

S.G. Friedman, Ph.D., Utah State University

Originaltitel: Empowering Parrots - Positive reinforcement boosts confidence for both bird and trainer.

Veröffentlicht im Magazin Bird Talk, November 2005

Übersetzung: Dagmar Heidebluth

Ich hatte in diesem Jahr das Vergnügen, mit dem sehr bekannten Vogeltrainer Steve Martin, President of Natural Encounters Inc. (NEI) zusammenarbeiten zu können. Gemeinsam mit seinen beeindruckenden Trainings- und Unterstützungsteams entwickelten und leiteten wir eine Reihe von Workshops, die für die speziellen Bedürfnisse der Halter von Heimvögeln konzipiert waren. Unser Ziel war hochinteressant und anspruchsvoll: Wir wollten Trainingskunst und Trainingswissenschaft vereinen, um die Lebensqualität der Papageien und ihrer Betreuer zu verbessern. Um dieses Ziel zu erreichen, legten wir 10 Kompetenzen für Halter fest (siehe Kasten).

Sehr zu meiner Freude bat mich der Teamleiter Rob Bules bei unserem ersten Workshop, Sam, das Männchen eines neunjährigen, nicht zahmen Grünflügelarapaars zu trainieren. Es muss wohl nicht erwähnt werden, dass Rob mich nicht zweimal zu fragen brauchte! Unser Trainingsziel war das Verhalten "auf die Waage steigen". Dieses Verhalten soll den Mitarbeitern von NEI helfen, Sams Gesundheitszustand zu überwachen.

Um dieses Ziel zu erreichen, musste Sam lernen, die folgenden Verhalten nach Aufforderung bereitwillig zu zeigen:

- 1) Auf meine Hand aufsteigen und wieder absteigen,
- 2) Sich auf meiner Hand aus der Voliere heraustragen und wieder hineinsetzen lassen,
- 3) Auf die außerhalb seiner Voliere befindliche Waage aufsteigen und wieder absteigen.

Wir erreichten unser Ziel in einer Trainingszeit von insgesamt 2-1/2 Stunden innerhalb von vier Tagen mit jeweils nur zwei Trainingseinheiten von 20 Minuten Dauer. Dies wurde mit der mächtigen Methode zum Lehren neuer Verhaltensweisen mittels positiver Verstärkung erreicht, die Verhaltensformung (Shaping) genannt wird.

Bei der Shaping-Methode verschiebt der Trainer das Kriterium für die Verstärkergabe zu immer dichteren Annäherungen (kleine Verbesserungen) an das Zielverhalten. Viele unserer eigenen menschlichen Verhalten werden so geformt. So wird zum Beispiel aufrecht Stehen zum Laufen, Plappern zum Sprechen und Kritzeln zum Schreiben geformt.

10 Kompetenzen für Papageienhalter

- 1) Ein Verhalten des Papageien als Heimtier durch Beachtung seiner generellen Funktion in der Natur verstehen.
- 2) Ein Verhalten des Papageien als Heimtier durch Analyse seiner speziellen Funktion in der Haltung verstehen.
- 3) Die Körpersprache des Papageien sensibel beobachten, interpretieren und darauf reagieren.
- 4) Papageien dazu befähigen, ihre Wahl zu treffen und Kontrolle über die Resultate ihres eigenen Verhaltens zu haben, ohne dabei den Maßstab für akzeptables Verhalten zu senken.
- 5) Das Umfeld so arrangieren, dass die Wahrscheinlichkeit eines erfolgreichen Verhaltens erhöht wird.
- 6) Für das erwünschte Verhalten hohe Raten an positiver Verstärkung mit genauem Timing und aufgrund eindeutiger Kriterien liefern.
- 7) Trainingsziele erreichen durch effektive Formung kleiner aufeinanderfolgender Schritte in Richtung des Zielverhaltens (Shaping).
- 8) Interventionspläne unter Verwendung der am meisten positiven, am wenigsten intrusiven Trainingsmethoden entwickeln, um Problemverhalten zu lösen, wie z.B. Beißen, übermäßiges Schreien und zu starke Bindung an den Menschen.
- 9) Die nachteiligen Nebeneffekte von aversiven Verfahren zur Verhaltensänderung verstehen und sie nur äußerst selten anwenden.
- 10) Die Fähigkeiten des kritischen Denkens verbessern, um die Angemessenheit populärer Ansätze des Verhaltensmanagements für Papageien besser bewerten zu können.

Dieser Fotobericht zeigt nur die Höhepunkte der vielen, vielen kleinen Schritte und zahlreichen Wiederholungen, die stattfanden, bis wir unser Ziel erfolgreich, schnell und ohne Zwang oder Nötigung irgendwelcher Art erreichten. Ich danke Lisa de Guzman Catlett von AERAS, die meine Trainingseinheiten fotografierte.

Tag eins



Sams Verhalten zeigt mir, wo ich anfangen muss. Ich biete ihm von außerhalb des Käfigs einen Sonnenblumenkern an und er klettert schnell herbei, um ihn zu nehmen, also fangen wir an diesem Punkt an. Zum ersten Mal fand beidseitige Kommunikation statt: Ich biete einen Kern an und er nimmt ihn. Sam hat jederzeit die Möglichkeit, eine Wahl zu treffen. Da er so bereitwillig Futter aus meiner Hand nimmt, gehen wir weiter zum nächsten Schritt. [1-1]

Innerhalb der Voliere biete ich Sam ein Leckerli aus einer kleinen Entfernung an, sodass er sich bewegen muss, um es zu bekommen. Sam lernt etwas über "Kontingenz": Wenn du zu meiner Hand kommst, bekommst du ein Leckerli; wenn du nicht zu meiner Hand kommst, bekommst du kein Leckerli. Sam kommt näher, um Sonnenblumenkerne zu erhalten; Erdnüsse und sein Pellet-Grundfutter sind für ihn frei verfügbar. Da er niemals hungrig ist, nehme ich an, dass er meine Aufmerksamkeit und die Aktivität ebenfalls lohnend findet. [1-2]



Nachdem ich Sam dafür verstärkt habe zuzulassen, dass ich mich mit meiner rechten Hand nähere – Zentimeter für Zentimeter – versuche ich, meine Hand auf seinen Sitzast zu legen. Er hackt in Richtung Hand, also nehme ich meine Hand sofort weg, um diese klare Kommunikation des Unbehagens zu respektieren. Beim dritten Versuch nimmt Sam das Leckerli und lehnt seinen Fuß dabei an meine Handkante an. Er hat gelernt, dass er die Möglichkeit hat, meine Hände zu entfernen, also nehme ich an, dass er keine weitere Notwendigkeit sieht, dies zu tun. [1-3]



1-4

Sam setzt einen Fuß auf meine Hand, um ein Pellet zu bekommen (obwohl überall auf dem Boden frei verfügbare Pellet herumliegen). Ich widerstehe dem Drang, meine Hand anzuheben, um ihn dazu zu veranlassen, auch seinen anderen Fuß hochzuheben und versuche statt dessen, absolut bewegungslos zu bleiben. Schon bald entscheidet sich Sam dafür, sein Leckerli zu fressen, während sein Fuß auf meiner Hand ruht. Ich interpretiere dies als gewachsenes Vertrauen und Bereitschaft weiterzugehen, dem großen Augenblick entgegen. [1-4]

Ich erhöhe das Kriterium für den Erhalt des Verstärkers von einem Fuß zu beiden Füßen auf meiner Hand, indem ich den Verstärker weiter weg halte und dadurch von Sam verlange, sich etwas mehr zu strecken, um ihn zu nehmen. Ich halte meine Hand absolut unbeweglich, während Sam sich vorsichtig auf die Hand tastet, aber seine Körpersprache drückt Unbehagen aus. Er duckt sich, zieht seine Krallen zusammen, legt sein Gefieder an und sein Blick wird starr. [1-5]



1-5



1-6

Anstatt mehr zu verlangen als Sam zu diesem Zeitpunkt ohne Unbehagen geben kann, führe ich ihn zurück auf seinen Sitzast, wo er sich wohler fühlt. Wir üben auf die Hand aufsteigen und absteigen, bis seine Körpersprache entspannt bleibt und sein Vertrauen gestärkt ist. Ich folge dem Mantra von NEI: Wiederholung baut Vertrauen auf und reißt Barrieren ein. [1-6]

Jetzt, wo Sam sich sicherer fühlt, bewege ich ihn langsam von seinem Sitzast weg, Zentimeter für Zentimeter. Der Schwierigkeit dieses Verhaltens entsprechend biete ich Sam eine sehr hohe Verstärkerrate. Bei etwa 30 cm Abstand vom Sitzast spreizt er seine Flügel leicht vom Körper ab, als ob er sich abflugbereit macht.

Ich entscheide, dies als Schluss für heute zu betrachten. Das Schwierigste am Training ist, rechtzeitig aufzuhören, solange man dem Vogel voraus ist. [1-7]



1-7

Tag zwei



Ich gehe meinen Plan, die Schwelle heute zu überschreiten, noch einmal im Kopf durch, überprüfe jedoch meinen Entschluss an der Tür. Ich habe die Kontrolle über die Verstärker, aber Sam hat die Kontrolle über das Tempo.

Dort beginnend, wo wir aufgehört haben, biete ich Sam ein Leckerli an und er kommt schnell herüber, um es zu nehmen. Ich biete meine Hand an und er steigt ohne Zögern auf. Nach ein paar Wiederholungen des Auf und Ab von der Hand sind wir bereit, mutig dorthin zu gehen, wo Sam noch nie gewesen ist! [2-1]

Ich arbeite mich mit Sam zu dem Punkt vor, wo wir in den Trainingshauptebereich wechseln. Nach dem Moment des Glücks bemerke ich Sams gebückte Haltung und seinen unsicheren Blick. Er bewegt sich meinen Arm entlang und ich befürchte, er könnte mich beißen. Ich halte ihn weiter weg von meinem Körper. Es fehlt uns beiden an Vertrauen. Er hat zu wenig Erfahrung mit dem Sitzen auf einer Hand in einem geschäftigen Raum; ich habe zu viel Erfahrung mit Papageien, die gelernt haben, dass

nichts Geringeres als Beißen zu einem Ergebnis führt. [2-2]



Die beste Medizin gegen Unbehagen ist Kontrolle, also geht es zur Vertrauensstärkung zurück auf den Sitzast. Wir üben das Aufsteigen, die Schwelle überschreiten und ein paar Schritte in den Hauptebereich machen. Sam zeigt seine zunehmende Ermutigung durch fest auf meine Hand gestellte Füße, aufrechte Haltung und lockeres Gefieder. Genau das müssen wir sehen, bevor wir weitermachen, daher verstärke ich diese Körpersprache mit Leckerli und jeder Menge Lob. [2-3]

Tag drei



Heute heißt das Ziel, auf die Waage steigen, deshalb bitte ich Steve Martin, mir zu helfen, die Umgebung so zu arrangieren, dass es ein Erfolg wird.

Als erstes schaut sich Steve den Wagen an. Er dreht ihn so, dass die lange Seite von uns weg weist und legt etwas unter ein Rad, damit er nicht wegrollt. Als nächstes stellt er die Waage von der Mitte des Wagens an die Kante, damit Sam frei und ohne mit dem Schwanz anzustoßen aufsteigen kann. Schließlich demonstriert Steve mir, wie ich Sam auf sichere Weise nach unten bringen kann. [3-1]



Sam kommt bereitwillig aus seiner Voliere und wir stehen bei der Waage, seine Körpersprache sagt alles. Anstatt nun den ganzen Weg zurück in die Voliere zu gehen, um sein Vertrauen zu stärken, teste ich die Wirkung von nur ein paar Schritten in diese Richtung. Einige Wiederholungen hin und her bauen sein Vertrauen auf und seine Körperhaltung entspannt sich. [3-2]

Nachdem Sam Leckerli von der Waage genommen hat, stellt er einen Fuß darauf. Ich lasse meine Hand in der Nähe für den Fall, dass er zurückgehen will, aber ich sehe aus diesem Foto, dass die Hand zu nahe an dem Holzklötz ist und ich erinnere mich, dass ich ihn darauf abgesetzt habe. Ich muss statt dessen meine Hand ein paar Zentimeter vom Holzklötz entfernt positionieren, um Sam die Möglichkeit zu geben, eine klare Wahl zu treffen, ob er dort aufsteigen möchte oder nicht. [3-3]



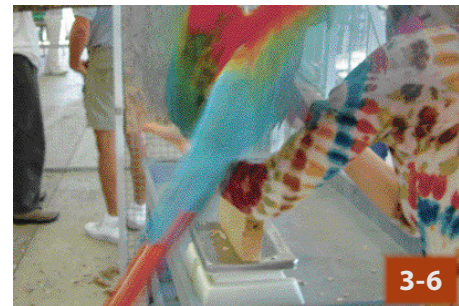
Sam stellt beide Füße auf die Waage. Ich glaube, ich habe noch nie eine schönere Zahl gesehen als 1377 Gramm. Jetzt haben wir einen Ausgangswert für sein Gewicht und können seine Versorgung besser managen.

Hätte sich Sam dafür entschieden, nicht auf die Waage zu steigen, hätte ich einfach meine Strategie geändert. Ich könnte: die Umgebung anders arrangieren, um das richtige Verhalten leichter zu machen; den Wert des Verstärkers erhöhen; kleinere Annäherungsschritte verstärken; oder mehr Wiederholungen durchführen. [3-4]





Sam ist unsicher auf der Waage. Er blickt zurück zur Voliere, hebt und senkt seinen Körper und hebt die Flügel, als ob er sich bereit zum Abflug macht. Ich biete meine Hand vor ihm an, sie ist jedoch zu nahe an seinem Körper, um sich für das Aufsteigen zu eignen. Ich korrigiere meinen Fehler und er steigt auf meine Hand auf. [3-5]



Aber er hat Vertrauen verloren, was seinen Instinkt auslöst, nach oben zu klettern, deshalb dücke ich mich schnell, um einen Biss zu vermeiden. [3-6]

Zum Glück hatten wir an jenem Morgen Sams Verhalten, auf die Hand zu steigen, auf Lisa De Guzman Catlett generalisiert, die ihn ruhig zu seiner Voliere zurück brachte. Dieser Moment war für mich eine Offenbarung: Mit seiner langen Geschichte von ausschließlich positiven Erfahrungen bei NEI hatte Sam niemals gelernt, dass Beißen ein Mittel sein kann, um aus einer Klemme herauszukommen. Beißen war kein Standardverhalten für ihn und er würde mich nicht beißen, wenn ich weiterhin Mittel der Erleichterung des Verhaltens anstelle von Zwang anwenden würde.

Tag vier



Ich bin vollkommen zuversichtlich, dass drei Tage Training mit positiver Verstärkung über die gestrige Aufregung obsiegen würden und plane, die komplette Verhaltenskette von der Voliere auf die Waage und wieder zurück zu üben.

Sam hüpfte begeistert auf meine Hand und wie erwartet, steht er dort stressfrei neben der Waage. Ich halte meinen Ellenbogen dicht an meine Seite und Sam dicht an mein Gesicht und schaffe so einen stabileren Sitzplatz und eine entspannte Atmosphäre. [4-1]

Sam steigt auf die Waage, als ob er sein Leben lang nichts anderes gemacht hätte.

Dieses Mal denke ich daran, meine Hand stabil hinter ihn zu halten für den Fall, dass er sich für das Absteigen entscheidet. Jede Interaktion zwischen uns bedeutet für uns beide eine Chance zu lernen. Unsere vertrauensvolle Beziehung wurde durch die positiven Konsequenzen aufgebaut, die jeder dem anderen zu bieten hat. [4-2]



Sam tastet mit seinem linken Fuß nach hinten, um meine Hand zu finden und die Waage so zu verlassen, wie er gekommen ist. Ihn zu lehren, vorwärts von der Waage abzustiegen, dürfte in kürzester Zeit möglich sein.

Was die möglichen Verhaltens-Lehrmethoden angeht, so können wir nur vermuten, welche mit einem Individuum am besten funktionieren wird. Jeder Vogel ist aufgrund seines individuellen einzigartigen genetischen und Lernhintergrunds eine Einzelfallstudie. Das Verhalten des Vogels liefert uns letztendlich die Daten darüber, in welchem Maße wir unsere Ziele erreichen. [4-3]

Zum Abschluss biete ich Sam die Gelegenheit an, auf seinen Sitzast zurückzukehren und er überrascht mich, indem er statt dessen wählt, auf meiner Hand zu bleiben!

Ich bin glücklich, noch ein paar Minuten mit ihm verbringen zu können und alles zu reflektieren, was wir mit positiver Verstärkung, Wahlmöglichkeiten und Befähigung erreicht haben. [4-4]



Vier Monate später...

Ich kehrte zum nächsten Workshop auf die Ranch zurück. Seit meiner Abreise hatte niemand mit Sam gearbeitet. Ich legte meine Hand auf den Sitzast und Sam stieg auf meine Hand. Mit Hilfe der Trainer Wouter Stellaard und Cassie Malina übte Sam außerhalb seiner Voliere, von Hand zu Hand zu steigen. So sehen Vertrauen eines befähigten Lernalters und Dauerhaftigkeit eines durch positive Verstärkung erworbenen Verhaltens aus.



Susan G. Friedman, Ph.D. ist Psychologie-Professorin an der Utah State University. Sie leistete Pionierarbeit darin, die Angewandte Verhaltensanalyse (Applied Behavior Analysis - ABA) auf Tiere zu übertragen und für sie die gleiche humane Philosophie und die wissenschaftlich gesicherten Lehrmethoden anzuwenden, die für menschliche Lerner so effektiv sind.

Weitere Informationen und Artikel von ihr, zum Teil auch in deutscher Übersetzung, finden Sie auf ihrer Webseite www.behaviorworks.org